

wandte auch er sich dem Buchdruckergerber zu, das er im Alter von 15 Jahren unter Leitung seines Vaters in der damals auf der Höhe ihres Ruhmes stehenden Druckerei Firmin-Didot erlernte. Im Jahre 1832, im Alter von 26 Jahren, machte Henri Plon sich selbständig und eröffnete mit einem Sozjus Bethune in der Rue de Vaugirard, in dem Hause, das heute die Nummer 36 trägt, gegenüber dem Luxemburg-Garten, eine kleine Druckerei unter der Firma »Bethune & Plon«, die aber nur für fremde Rechnung druckte; ans Verlegen dachte Henri Plon damals noch nicht. Dieses Gesellschaftsverhältnis dauerte bis 1845; dann traten nach dem Tode von Bethune zwei jüngere Brüder von Henri Plon, Hippolyte (1809—68) und Charles (1811—81), in die Firma ein, die darauf »Plon frères« lautete. Der Austritt dieser Brüder erfolgte jedoch schon 1854, und der Wortlaut der Firma änderte sich in den Namen ihres nunmehr alleinigen Inhabers »Henri Plon«. Der jüngste der vier Brüder, August, war zwar nie Mitbestzer der Druckerei, hat sich aber auf dem Gebiete des Holzschnittes einen Namen gemacht.

Aus den ersten Jahren der jungen Druckerei ist nicht viel zu berichten; sie schien sich gut zu entwickeln, und viele Größen des damaligen Frankreich auf politischem und literarischem Gebiete, wie Victor Hugo, Thiers, Lamartine, Alexander Dumas, Balzac, Alfred de Vigny, George Sand und andere, gingen dort ein und aus. Die Februar-Revolution des »tollen« Jahres 1848 hatte auch der jungen Druckerei übel mitgespielt. Diese hatte in Anbetracht ihrer kurzen Existenz (erst 16 Jahre) und der damaligen Verhältnisse einen recht bedeutenden Umfang angenommen: sie beschäftigte zu dieser Zeit schon etwa zehn mechanische Pressen und noch mehr Handpressen älteren Systems. Da wurde während eines Volksaufmarsches das Etablissement geradezu gestürmt, die Pressen vernichtet, die Platten zerschlagen und die ganze Druckerei in einen Trümmerhaufen verwandelt. Diese Ereignisse hatten die Brüder dem Ruin nahegebracht; immerhin erholte sich die Druckerei dank der Energie ihrer Leiter soweit, daß sie schon im Jahre 1849 mit ihren Erzeugnissen auf einer Ausstellung erscheinen konnte und dabei die goldene Medaille errang. Gewissermaßen als Entschädigung brachte dasselbe Jahr 1848 aber auch eine neue, sehr wertvolle Verbindung: Zu dieser Zeit trat Henri Plon in persönliche Beziehungen zu dem späteren Kaiser Napoleon III., der damals noch nichts anderes war als Mitglied der Deputiertenkammer und der für die Zwecke seiner imperialistischen Propaganda eine Zeitung gründen wollte, mit deren Druck er die Firma Plon beauftragte. Während einiger Zeit erschien auch wirklich der »Napoléon«. Inzwischen war der frühere Deputierte Prinz Louis Napoleon zuerst Präsident der Republik und endlich Kaiser von Frankreich geworden. Auf seine Anregung hin wurden alle Briefe, Befehle, Erlasse, Verordnungen usw. Napoleons I. gesammelt und bei Plon gedruckt und herausgegeben.

Dieses Werk, das 32 Bände zu je 6 Frcs. umfaßt, ist von Bibliothekern und Geschichtsforschern gleich hoch geschätzt und findet auch heute, nach mehr als 50 Jahren noch seine Abnehmer. Ihnen folgte später ein kleinerer Auszug, die »Correspondance militaire de Napoléon Ier«, in 10 Bänden zu je 3 Frcs. 50 Cts. Durch dieses Ereignis war dem jungen Verlage die einzuschlagende Richtung eigentlich von selbst gegeben; mehr und mehr verlegte die Firma ihre Tätigkeit auf das Gebiet der Geschichte und die Veröffentlichung von Memoirenwerken, von denen später noch die Rede sein wird. Heute ist die Kollektion von geschichtlichen Werken, wie sie die Firma Plon in ihrem Verlage vereinigt, so groß und so umfangreich geworden, wie sie von keinem anderen französischen Verlagshause auch nur annähernd erreicht wird,

und ist für die Geschichtsforschung speziell von der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bis auf unsere Tage geradezu unentbehrlich geworden. — Es dürfte im heutigen Buchhandel nicht allgemein bekannt sein, daß Napoleon III. sich selbst auch schriftstellerisch betätigt hat: er schrieb eine zweibändige Geschichte über Julius Caesar, die, wenn sie auch nicht gerade von grundlegender Bedeutung für die römische Geschichtsforschung geworden ist, doch auch heute noch von Zeit zu Zeit verlangt wird. Der kaiserliche Autor steht heute noch im Katalog der Firma unter »N«, mitten unter anderen Sterblichen, deren Werke allerdings meist einen größeren Erfolg hatten als das seinige. Das schön gedruckte Werk erschien ebenfalls bei Plon, und dem Inhaber der Firma wurde durch diese Veröffentlichung der Titel eines »Imprimeur de l'Empereur« zu teil, ein Titel, unter dem er übrigens später, nach dem Sturz des Kaiserreiches viel zu leiden hatte. — Von sonstigen Publikationen aus dieser Periode ist noch zu nennen: Guillard-Bréholles, Historia diplomatica Friderici Secundi, 12 Bände in 4^o, ein Werk, das heute längst vergriffen, aber sehr gesucht ist und auf Auktionen hohe Preise erzielt.

Ungefähr zu Anfang der sechziger Jahre erwiesen sich die bisherigen Räumlichkeiten an der Rue de Vaugirard als zu klein. Die Firma erwarb daher in der Rue Garancière, einer kleinen, stillen Straße zwischen dem Palais du Luxembourg und der Kirche Saint-Sulpice, ein eigenes Geschäftshaus, in dem die Druckerei und der Verlag untergebracht wurden. Für die erstere machte sich vor einigen Jahren ein nochmaliger Umzug erforderlich, da der vorhandene Raum dem sehr stark gewachsenen Geschäftsbetrieb nicht mehr genügte und der in der Rue Garancière gelegene Gebäudekomplex einem vollständigen Umbau unterzogen werden mußte.

Ebenfalls zu derselben Zeit, d. h. Anfang der sechziger Jahre, trat der einzige Sohn des Gründers der Firma, Eugène Plon (geb. 1836), ins väterliche Geschäft. Er hatte die Rechtswissenschaft studiert und darauf eine Zeitlang zu seiner beruflichen Ausbildung bei Bradbury & Evans in London gearbeitet. Eugène Plon war unter den französischen Verlegern des neunzehnten Jahrhunderts einer der hervorragendsten und bedeutendsten. Während sein Vater in erster Linie Drucker und dann erst Verleger war, wandte Eugène Plon seine ganze Arbeitskraft dem Verlage zu — die große »Bibliothèque historique« ist sein Werk —, und es gelang ihm, seine Firma in die erste Reihe nicht nur von französischen, sondern überhaupt von Welthäusern zu stellen.

Im Jahre 1872 starb der Gründer der Firma, Henri Plon, und Eugène wurde alleiniger Besitzer. Ein Jahr darauf trat sein Schwager Robert Mourrit als Teilhaber in die Firma ein, deren Wortlaut nun in »E. Plon & Cie.« geändert wurde, welche Fassung sie bis zum Jahre 1883 behielt, um von dann an »E. Plon, Mourrit & Cie.« zu lauten; im Jahre 1900 endlich erhielt die Firma definitiv ihre heutige Fassung: »Plon-Mourrit et Cie.« — Robert Mourrit starb 1894; ein Jahr darauf, am 31. März 1895, folgte ihm Eugène Plon im Alter von nur neunundfünfzig Jahren, viel zu früh für sein in schönster Entwicklung begriffenes Haus, das er zu hoher Blüte gebracht hatte. Sein Grab liegt auf dem Friedhof Montparnasse, und der Grabstein, der ihn zugleich mit seinem Vater deckt, trägt außer dem Namen als einzige Inschrift das Wort: LABOR, eine Anspielung auf das Verlagsignet der Firma, das eine Biene vorstellt mit den Initialen des Gründers H. P. und der Umschrift: »Labor omnia vincit improbus«. Eugène Plon war unverheiratet, und mit ihm ist der letzte männliche Sproß dieser berühmten alten Buchdruckerfamilie, wenigstens dieser Linie, dahingegangen. Seine Mutter, die Gattin des Gründers der Firma, hat ihren einzigen Sohn um elf Jahre